

Kein Asyl für russischen Kriegsgegner

Beschreibung

Ein russischer Student flieht nach Deutschland, um nicht im Krieg gegen die Ukraine kämpfen zu müssen. Doch er bekommt kein Asyl, obwohl ihm in Russland Verfolgung droht. Zusammen mit seiner deutschen Frau, seinem Anwalt und mithilfe von Menschenrechtsaktivisten kämpft er darum, bleiben zu dürfen – nicht nur für sich, sondern auch als Beispiel für andere Asylsuchende.

Manuskript

SPRECHERIN:

Endlich sind sie wieder **vereint**. Ilja Schkolnyj aus Russland verbringt 20 Tage in **Abschiebehaft** in Deutschland. Seine Frau Ansuela Baldemair sowie Anwälte und Menschenrechtsaktivisten von „inTransit“ **setzten alles daran**, die **Abschiebung** des jungen Mannes nach Russland zu verhindern, wo ihm **Verfolgung droht**.

ILJA SCHKOLNYJ:

Es war wie **Achterbahn**: von der vollen **Verzweiflung** bis zur vollen Hoffnung, wenn plötzlich ein Beamter ins Zimmer tritt und sagt, dass ich **entlassen werde**. Ich denke, so fünf Minuten lang haben wir uns danach einfach umarmt und geküsst.

ANSUELA BALDEMAIR:

Ich habe dann erst mal **einen Lachkrampf bekommen** und dann musste ich weinen und dann habe ich angefangen zu lachen und es hat sich jetzt einfach angefühlt, als ob jetzt wirklich einfach alles gut wird. Es war einfach sehr befreiend.

SPRECHERIN:

Ilja Schkolnyj ist 26 Jahre alt. In Russland studiert er an einer Universität und **engagiert sich** politisch. Er arbeitet als Freiwilliger im **Wahlkampf** von Alexej Nawalny, ist **Wahlbeobachter** und Mitglied der **Libertären Partei**. Als der Krieg beginnt, flieht er nach Deutschland. Er will sein Studium hier fortsetzen und das Paar will heiraten. Doch die Antwort des deutschen **Standesamts lässt auf sich warten**. **Unterdessen** läuft Iljas Visum ab, und er beantragt Asyl. In Russland beginnt die **Mobilmachung**.

ILJA SCHKOLNYJ:

Wir wussten nicht, wie es **ausgehen** würde. Deshalb verfolgten wir zwei Wege: eine Heirat und Asyl. Wir dachten, wenn es mit dem Asyl nicht klappen sollte, klappt es mit der Heirat. **Bürokratisch** gesehen schien es einfacher, aber ich hatte auch Gründe für Asyl.

SPRECHERIN:

Doch er bekommt kein Asyl. Auch der Antrag auf **Familienzusammenführung** und sein zweiter Asylantrag werden abgelehnt. Dagegen klagt er. Zu diesem Zeitpunkt studiert Ilja bereits an der Universität, heiratet seine Ansuela. Sie ist deutsche Staatsbürgerin. Mitte März 26 wird er trotzdem festgenommen.

ILJA SCHKOLNYJ:

Ich musste die Nacht in einer **Zelle** auf der **Polizeiwache** verbringen. Am Morgen wurde ich zu einem Gericht in der Stadt Hof gefahren. Es **ordnete an**, mich bis zu meiner Abschiebung in Abschiebehaft festzuhalten.

SPRECHERIN:

Ilja Schkolnyj ist kein Einzelfall. Im vergangenen Jahr erhalten nur sieben Prozent der russischen Antragsteller in Deutschland Asyl. Die Zahl der Abschiebungen steigt. Im Vorjahr sind es 126 Menschen, die über **Drittländer** abgeschoben werden. 2024 waren es nur 32.

MARIA KRASOWA (Juristin von inTransit):

Wir waren uns sicher, dass eine Abschiebung nach Russland nur dann erfolgt, wenn der Antragsteller **schwerwiegend gegen das Gesetz verstoßen** oder eine **Straftat begangen** hat. Nun sehen wir, dass die Gründe für eine Abschiebung völlig **unvorhersehbar** sind. Wie Iljas Fall zeigt, landete ein Student mit hervorragenden Studienleistungen, der sich **ehrenamtlich** engagierte, Jobangebote bekam und schließlich eine deutsche Frau heiratete, dennoch auf der Abschiebeliste – und das, obwohl er gar keinen **Anschein erweckt**, als sei er jemand, der irgendeine Bedrohung darstellt.

SPRECHERIN:

Menschenrechtsaktivisten und Iljas Anwalt können seine Abschiebung einen Tag vor dem **angesetzten** Termin gerade noch verhindern. Studenten, Dozenten seiner Universität sowie lokale Politiker unterstützen ihn. Das bedeutet aber nicht, dass Ilja in Deutschland bleiben kann.

ANSUELA BALDEMAIR:

Wir haben ja immer noch keine Sicherheit. Also da ist ja immer noch irgendwie dieser Unsicherheitsstatus und diese Unklarheit, und ich bin so müde davon.

SPRECHERIN:

Ilja versucht, die Situation positiv zu sehen. Er nutzt seine Zeit in Abschiebehaft zur **Feldforschung**. Er studiert **Soziologie** und will eine Arbeit auf Grundlage seiner dortigen Interviews schreiben.

ILJA SCHKOLNYJ:

Ich will, dass mein Fall nicht einzeln bleibt, und anderen Menschen hilft, die sowohl aus Russland als auch aus anderen Ländern kommen – insbesondere Menschen, die mit Deutschen verheiratet sind.

SPRECHERIN:

Das Paar hofft, dass Ilja bald entweder Asyl oder eine **Aufenthaltserlaubnis** auf Grundlage der Familienzusammenführung bekommt. Dann können er und Ansuela endlich wieder sorglos leben.

Glossar

Asyl, -e (n., meist Singular) – die Tatsache, dass ein Staat einem Menschen erlaubt, im Land zu bleiben, wenn er in seiner Heimat verfolgt wird oder vor Krieg geflohen ist

vereint – zusammen

Abschiebehaft (f., nur Singular) – eine Zeit im Gefängnis, bevor man gegen seinen Willen in sein Herkunftsland gebracht werden soll

alles daran setzen – alles tun, damit man ein Ziel erreicht

Abschiebung, -en (f.) – die Tatsache, dass der Staat jemanden zwingt, das Land zu verlassen

jemandem droht Verfolgung – es besteht die Gefahr für jemanden, dass er oder sie eingesperrt oder sogar getötet wird, meist aus politischen Gründen

Achterbahn, -en (f.) – ein kleiner Zug auf der Kirmes, der sehr steil nach oben und unten und scharfe Kurven fährt

Verzweiflung (f., nur Singular) – die große Traurigkeit; die Hoffnungslosigkeit

entlassen werden – hier: freigelassen werden; gehen können

einen Lachkrampf bekommen – die Tatsache, dass man plötzlich sehr stark lachen muss und es nicht stoppen kann

sich engagieren – sich für etwas einsetzen; aktiv sein

Wahlkampf (m., nur Singular) – die Werbung der Parteien in der Zeit vor einer Wahl

Wahlbeobachter, -/Wahlbeobachterin, -nen – jemand, der überprüft, ob eine politische Wahl korrekt organisiert ist

Libertäre Partei, -en (f.) – hier: eine Oppositionspartei in Russland

Standesamt, -ämter (n.) – eine Behörde, in der z. B. eine Ehe geschlossen wird

auf sich warten lassen – umgangssprachlich für: lange dauern

unterdessen – inzwischen; währenddessen

Mobilmachung, -en (f.) – die Vorbereitung auf einen Krieg

aus|gehen – hier: enden

bürokratisch – so, dass etwas mit einer Behörde oder einem Amt zu tun hat

Familienzusammenführung, -en (f.) – die Tatsache, dass z. B. Ehepartner oder Kinder zu ihrer Familie, die in einem anderen Land lebt, ziehen dürfen

Zelle, -n (f.) – sehr kleiner Raum (meistens im Gefängnis oder Kloster)

Polizeiwache, -n (f.) – die Polizeistation

etwas an|ordnen – als Gericht entscheiden, was passieren soll

Drittland, -länder (n.) – hier: ein anderes Land außer Deutschland und Russland

schwerwiegend – schlimm; mit ernsten Folgen

gegen das Gesetz verstoßen – etwas Illegales machen

eine Straftat begehen – etwas tun, das das Gesetz verbietet und für das es eine bestimmte Strafe gibt

unvorhersehbar – so, dass man etwas nicht vorher wissen kann

ehrenamtlich – so, dass man eine Arbeit freiwillig und ohne Bezahlung ausübt

den Anschein erwecken – auf eine bestimmte Art wirken

angesetzt – hier: geplant

Feldforschung, -en (f.) – die Tatsache, dass man Daten für eine wissenschaftliche Analyse außerhalb der Universität, direkt vor Ort, sammelt

Soziologie (f., nur Singular) – die Wissenschaft, die sich mit dem Verhalten der Menschen in Gesellschaften beschäftigt

Aufenthaltserlaubnis, -se (f.) – ein Dokument, in dem steht, dass man in einem Land (z. B. in Deutschland) leben darf, wenn man aus einem anderen Land kommt

Autorinnen: Anastasia Klein, Arwen Dammann